

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in einem schwedischen Bilderbuch heißt es: „Wenn man lebt, muss man ab und zu kacken.“ Es stinkt, kommt mehrfach täglich vor, ist nicht immer vergnüglich: das Wickeln der Kinder in der Kita hat Gehalt – ohne Frage. Körperausscheidungen gehören zum Leben, auch zu dem von Kita-Kindern. Neben der Tätigkeit des notwendigen Säuberns ist in der pädagogischen Arbeit der Blick sowohl auf die Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern gerichtet als auch auf die unerlässliche Selbsttätigkeit bzw. Beteiligung eines Kindes. „Beziehungsvolle Pflege“ ist das von Emmi Pikler entworfene Konzept der aufmerksamen Zuwendung in der körperlich nahen 1:1-Begegnung mit dem Kind. Der Säugling wird als eine Persönlichkeit gesehen, die genauso bedürftig wie eigenständig ist. Jede Berührung hat Bedeutung, kann beziehungsfördernd als auch entwürdigend wirken. Säubern, wischen, cremen, pflegen, an- und ausziehen: Ein Kind ist auf das Wohlwollen des Erwachsenen angewiesen, lernt durch die Beziehung, überträgt seine eigenen Erfahrungen auf andere Beziehungen. Routinierte und auf Schnelligkeit bedachte Vorgehensweisen sind da eher kontraproduktiv.

Erzieherinnen verfügen über großes Einfühlungsvermögen und sie wissen um die Bedürfnisse der Kinder. Reflektierte Praxis erkennt in diesem Sinne schon seit langem, dass beziehungsvolle Pflege in der pädagogischen Arbeit sich unter den gegebenen Rahmenbedingungen nur mit größter Kompromissbereitschaft bewerkstelligen lässt. Es braucht daher dringend offene Träger-Ohren und Träger-Bereitschaft, den Kitas bessere Arbeitsbedingungen zu ermöglichen, um Kindern und Eltern Qualität laut Bildungsplänen nicht nur zu versprechen, sondern auch zu schaffen. Ein Kind wächst und gedeiht dann am besten, wenn die Beziehungspflege weder zeitlich getaktet noch mit Widerwillen erlebt wird.

Am Heftkonzept haben **Gerlinde Lindemann, Martina Teschner und Heidi Wettich** mitgewirkt.

Herbert Vogt Jutta Hauses

SCHWERPUNKT

Beziehungsvolle Pflege Gemeinsam ent-wickeln

■ PERSPEKTIVEN

Martina Teschner

- 4 Der differenzierte Blick von Eltern**
Über Wünsche, Erwartungen und Erfahrungen hinsichtlich der Pflege des eigenen Kindes in der Kita

Heidi Wettich

- 24 „Jeder Mensch wird sauber – in seinem Rhythmus“**
Die Emmi Pikler-Prinzipien in der Praxis

■ WERKSTATT

Katrin Wilken

- 6 Das Wohlbefinden des Kindes im Mittelpunkt**
Wickeln im Freien, Waschen ohne Anleitung, aktive Pflege auf Augenhöhe

- 27 „Wenn man lebt, muss man ab und zu kacken.“**
Bilderbücher zum Thema

Annette Drüner

- 28 Wickeln als Chance zum Dialog**
Die Bedeutung der individuellen Pflege in der Krippe

Annette Berggötz

- 12 Vom Pflichtprogramm zur Qualitätszeit**
Mit dem Baby beim Wickeln im Gespräch

Veronique Braun · Rebecca Moreira da Silva · Sabrina Ries · Linda Rosam · Julia Schölch

- 34 „Pipi oder Kacka?“**
Kinder an der Sauberkeitserziehung beteiligen

Herbert Renz-Polster

- 21 Alles der Natur überlassen?**
Der Eigeninitiative und Selbsttätigkeit des Kindes vertrauen

Vanessa Hoch

- 36 Wickeln im pädagogischen Alltag**
Ein Angebot individueller Betreuung und Bildung

4 Der differenzierte Blick von Eltern

Der Übergang von der Familie in die öffentliche Betreuung einer Kita hat für Kinder, welche gewickelt werden müssen, und deren Eltern besondere Bedeutung. Die intime Situation der körperlichen Versorgung kann mit den Eltern gemeinsam gestaltet werden. **Martina Teschner** sprach mit Müttern und Vätern über die unterschiedlichen Erfahrungen in der Zusammenarbeit.

34 „Pipi oder Kacka?“

Die Sauberkeitserziehung in der **Katholischen Kita Eppertshausen** vertraut auf das „Selbst machen können“ eines Kindes. Das Autorinnenteam schreibt über alltägliche Selbstverständlichkeiten wie z. B.: gemeinsam mit Freunden die Toilette aufsuchen, Probesitzen, Toilettenpapier abrollen, sich die Hände waschen, die Spülung betätigen, beim Wickeln helfen.

Dörthe Plesken · Annette Müller

- 38 Mief- und Muffelalarm im Kita-Alltag**
Was tun, wenn ein Kind schlecht riecht?

■ KONTEXT

Wiebke Wüstenberg

- 8 Körperkontakt beim Wickeln**
Wie kann die Intimsphäre der Krabbelkinder geschützt werden?

Remo Largo

- 16 Trocken und sauber werden**
Was man über den „Löwenanteil“ eines Kindes wissen sollte

Helga Gürtler

- 30 Wie sauber müssen Kinder sein?**
Von historisch gewachsenen Moralvorstellungen

■ SPEKTRUM

Ute Schaich

- 40 Am Rand der Gruppe**
Diskussion eines Fallbeispiels in der Kinderkrippe

SOZIALPÄDAGOGIK ERFORSCHT UND ERINNERT

Raingard Knauer

- 44 Ein „neuer Ton im Verkehr mit Kindern“**
Erinnerung an Siegfried Bernfeld,
einen Demokratie-Pädagogen

ERZIEHUNG IN DER WEITEN WELT

Ute Günther

- 47 Destination Scotland**
Drei Monate in Schottland

50 Informationen

52 Rezensionen

54 Positionspapier zum Bildungs- und Teilhabepaket

55 Ich habe da eine Frage · Vorschau

56 Termine · Impressum

Foto: Inge Pape



16 Trocken und sauber werden

Remo Largo gilt als einer der bekanntesten und renommiertesten Kindheitsforscher. Hier erklärt er die Entwicklung der Blasen- und Darmtätigkeit eines Kleinkindes und schreibt über Sinn und Unsinn eines Sauberkeitstrainings. Vorbild und unterstützende flankierende Maßnahmen seitens der Erwachsenen erleichtern dem Kind das selbstständige Sauberwerden.